

Darum sagt der Herr, der mächtige Gott: „auf dem Zionsberg habe ich ein festes Fundament gelegt, einen harten und kostbaren Eckstein, der allen Anstürmen anhält“. Auf ihm steht: „wer dem Herrn vertraut, weicht nicht von der Stelle“.

In der Silvester-Abendandacht habe ich unserer Gemeinde eine zum Nachdenken anregende Geschichte erzählt, etwa mit folgender Aussage:

Ein weiser Gelehrter hielt einen Vortrag. Vor ihm stand ein gefüllter Korb und ein leerer Krug. Er fing damit an, grosse Steine aus dem Korb heraus zu nehmen und sie in den Krug, bis obenhin, einzufüllen. Als nichts mehr hinein passte, fragte er das Publikum: „Ist der Krug jetzt voll“? - „Ja“ war die einhellige Antwort.

Daraufhin fing der Gelehrte damit an, kleine Kieselsteine aus dem Korb zu nehmen und diese ganz vorsichtig zwischen die grossen Steine in den Glaskrug zu schütten. Eine Handvoll, dann noch eine... Dann stellte er seine Frage noch ein Mal: „Ist der Krug jetzt voll“? Die aufmerksamen Zuhörer fingen an, etwas zu ahnen und sagten zögernd: „wahrscheinlich nicht“.- „Sehr gut“ meinte der Gelehrte, nahm einen Sandsack aus seinem Warenkorb und liess den Sand ganz langsam zwischen die grossen Steine und die Kieselsteine in den Krug hinein rieseln. Als schliesslich der Krug bis zum Rand mit dem Sand aufgefüllt war, fragte er wieder: „Ist jetzt das Glas voll?“- „Nein“ war die klare Antwort seiner Zuhörer. Wie erwartet, griff der Gelehrte erneut in den Korb, nahm eine Flasche heraus und füllte nun den Krug bis zum Überlaufen mit dem Wasser.

„Auf welche grosse Wahrheit konnte durch dieses Experiment unsere Aufmerksamkeit gelenkt werden?“- wollte der Gelehrte vom Publikum erfahren. Die Reaktionen fielen ganz unterschiedlich aus: hat es etwas mit unseren Zeitplänen zu tun, mit der Arbeitsethik usw.?

„Nicht darum geht es“, erläuterte der weise Gelehrte: „Die grosse Wahrheit ist: wer nicht zuerst die grössten Steine ins Glas einsetzt, wird nicht in der Lage sein, diese zuletzt noch zu platzieren!“

Welches sind die grossen Steine in unserem Leben? Die Gesundheit? Die Familie? Die Freunde? Unsere Träume und Wünsche? Lernen? Beten? Für eine gute Sache kämpfen?- und er fügte hinzu: „Wenn wir aber die Neben- Dinge in den Vordergrund stellen, dann bleibt kein Platz mehr für das Wichtige im Leben“!

An jedem Jahresende schliessen wir unsere Abrechnungen ab. Doch neben den Materialprüfungen, den Zahlen, konzentrieren wir unsere Gedanken auch aufmerksam darauf, was das geistige Leben unserer Gemeinde im Lauf des Jahres ausgemacht hat.

Was war wesentlich? Welche Steine haben wir in den Krug der Gemeinde, unserer Gläubigen, unserer Institution getan: wohin legten wir die grossen Steine, den Sand, das Wasser?

Grosse Steine, denke ich, waren:

- Die 52 sonntäglichen Gottesdienste, an denen im Durchschnitt 142 Seelen teilgenommen haben. Solche Steine waren auch Bibelstunden für Erwachsene und die Ältesten, sowie meine/ unsere Pastoraldienste, in denen wir Kranke und Trauernde begleitet haben.
- Die 15 Kinder, die wir getauft haben. Jahrelang gab es nicht mehr so eine hohe Zahl der Getauften. Es ist uns eine Freude, dass es wieder junge Familien gibt, die bereit sind, die Verantwortung für 3 oder 4 Kinder zu übernehmen. Und dies, obwohl die Armut 2014 in Rumänien

wieder grösser geworden ist als 2013. Die Zahl der 13 Todesfälle war für ein Mal etwas geringer als die Taufen.

- Gesegnet war die Arbeit, die Pflege, die Aufmerksamkeit, die für die 25 bis 27 Menschen, die im Seniorenheim „Nikodemus“ ihren Alltag gelebt haben, geleistet wurde. Fast gab und gibt es kaum einen Tag ohne Aktivitäten, die den Bewohnern des Heimes dienen: Gottesdienste, Physiotherapie, Seelsorge, Psychologische Dienste, Kunsthandwerk, Wandern, Walken, etc. Leider ist die Pflegebedürftigkeit von einigen Bewohnern in den letzten ein bis zwei Jahren viel grösser geworden, so dass wir auf einige zusätzliche Betreuer angewiesen sind. Obwohl unsere Institution durch den Staat offiziell anerkannt ist, weigert sich die Regierung, mit der heutigen Wirtschaftslage, uns Finanzhilfe in irgendeiner Form zu gewähren.
Die wertvolle und effektive Unterstützung, die uns die Gemeinde aus Davos auch in diesem Jahr in „unseren“ Krug gelegt hat, schätzen wir deshalb als „grosse Steine“.
- Hier dürfen wir auch das Programm gegen Gewalt in der Familie des „Haus Esther“ auflisten. Ich glaube, dass diese Dienstleistung des Hauses der Hoffnung in Brasov und in der rumänischen Gesellschaft inzwischen auf allen Ebenen Ehre und Respekt erworben hat. Hier zeigt sich tatsächlich, dass die Kirche das Evangelium nicht nur innerhalb ihrer Kirchenmauern predigt, sondern auf der Strasse, in den Familien, in der säkularisierten Welt.
Unser Dank geht an alle Organisationen und Freunde, die dieses so wichtige Programm unterstützt und dafür „Steine“ in die Hand genommen haben.
- Wenn ich etwas als dauerhaft und wesentlich sehe, dann ist dies der „Stein“, den wir im „Glaubenskrug“ für die Kinder und die Jugendlichen in unserer Gemeinde platziert haben. Drei Mal wöchentlich nutzt die Jugendgruppe unsere Räume und dadurch auch unsere „kirchlich-seelischen Strukturen“: für Bibelstunden, für gemeinsames Spielen, Vorbereitung für Biblidrama Projekte etc. Vier Mal wurden Ausflüge gemacht- zwei Mal davon mit Fahrrädern.
Wieder haben wir Ferienlager in Sétepatak/ Covasna für 70 Kinder durchgeführt. Auch dabei danken wir für Eure Unterstützung: ganz unabhängig davon, ob es sich um finanzielle oder materielle Spenden- oder ob es sich um die mit den Kleidersendungen mitgeschickten Fahrrädern, Spielsachen etc. handelt.
- Ein neuer „grosser Stein“ wurde in den Krug vom „Club für junge Familien“ eingeführt. Diese pastorale Aktivität bringt mir und der Zielgruppe sehr viel Freude. Die Familien, die immer wieder ihren Wunsch für separate Familiengottesdienste, vor Allem aber für Bibelstunden und Treffen zum Ausdruck gebracht haben, konnte ich dafür anfragen. Mich fordert dies heraus, in grossen Vorbereitungen, denn da werden sehr ernste religiöse, kulturelle oder wissenschaftliche Themen behandelt und dies in einer Gruppe, in der sich sowohl der Arzt, Lehrer, Automechaniker, Arbeitslose.... zusammenfinden. Zwei Mal waren wir zusammen im Camp (Covasna) und in der Advents- und Osterzeit war die Gruppe aktiv an den Gottesdiensten beteiligt.

Eigentlich hätte es sich gezeigt, dass damit der Krug voll ist. Doch konnten noch kleinere Kieselsteine, Sand und Wasser in unser gemeinschaftliches Gefäss gefüllt werden. Dies hat unser Leben wertvoller, schöner, gesegneter gemacht.

Sicher waren dies Edelsteinchen:

- Unser Frühlingsfest vom Haus der Hoffnung, das wir seit 20 Jahren immer im Mai im Kirchhof feiern, wurde wiederum von fast 2000 Menschen besucht. Bei dieser Veranstaltung erreichen wir auch Gemeindeglieder, die fast nie zum Gottesdienst kommen und Menschen anderer Konfessionen.

- Im Leben unserer Gemeinde sind auch Veranstaltungen in der Adventszeit zu einem festen Bestandteil geworden. In diesem Dezember haben auch wieder gegen 1000 Personen während des Kinder- Programms und dem Kleiderverkauf beim gemeinsamen Christbaumschmuck basteln teilgenommen. Es blieb aber nicht nur beim finanziellen Erfolg, der beim Verkauf der Kleider, die aus der Sendung aus Davos kamen, es war darüber hinaus auch eine gute Gelegenheit, um mit Leuten, die zum Kauf der Kleider kamen, ins Gespräch zu kommen. Bei solchen Anlässen ergibt sich die Möglichkeit für viele Menschen, mich anzusprechen zu können, Rat zu suchen, um Hilfe oder Seelsorge zu bitten. Deshalb bleibe ich jeweils den ganzen Tag in ihrer Mitte.

Vielleicht konnte ich bei den alltäglichen Ereignissen in unserer Gemeinde nicht immer die Steine oder Kieselsteine richtig einordnen. Aber sicher war auch Sand ein Wert, der in den Krug gefüllt werden konnte.

- Dazu gehört die diakonische Arbeit, die bei alten, kranken und armen Menschen mit Haus- Besuchen gepflegt wurde.
- Wir geben jungen Menschen, die ihre Studien oder Weiterbildungen nicht finanzieren können, erhebliche Unterstützung in Form von Stipendien.
- Mit Bescheidenheit, aber auch mit Stolz, darf ich sagen, dass mein Dienst mit einem ausgezeichneten Kirchenvorstand durchgeführt werden kann. Aus dem Club der jungen Familien konnte der Vorstand schon durch zwei neue Mitglieder ergänzt werden.
- In diesem Jahr konnte ich mein zweijähriges Studium an der Karoli Gaspar Universität in Budapest meine Diplomarbeit mit der Bewertung „summa cum laude“ abschliessen.

Nicht genug kann ich betonen, dass es wichtig ist, zu wissen, dass auch in unserem „Seelen-Krug“ zwischen grossen Steinen, Kies und Sand möglicherweise als Leben spendendes Wasser, die finanzielle, emotionale und spirituelle Unterstützung aus Davos kam. Dies wird täglich von unseren Gemeindegliedern, den Senioren vom Nikodemus Haus und von den misshandelten Frauen erfahren und genutzt.

Lasst mich meinen Pastoralbrief mit den Gedanken von Jesaja beenden:

Wir haben zwar viele grosse und kleine und noch kleinere Steine in unseren Krug getan, aber wir hätten dies auch in diesem Jahr so nicht schaffen können ohne dass es uns bis ins Innere bewusst geworden wäre, dass wir immer einen Grundstein, einen bewährten, kostbaren Eckstein nutzen, der das Fundament ist, auf das wir uns auf unserem Weg verlassen. *Wir danken Ihm für dies Alles.*

Wisst, unsere lieben Freunde, dass wir Euch oft in unsere Gebete mit einschliessen. Gott schütze Euch weiter in Euren täglichen Aktivitäten, Euren Familien und Eurer Gemeinde.

Pfr. Miklos Menessy